

# **Tätigkeitsbericht für das Jahr 2006**



**Haukari e. V.**

**Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit**

**Falkstrasse 34**

**60487 Frankfurt**

1. Einleitung
2. Organisationsentwicklung
  - 2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen
  - 2.2. Mitgliederentwicklung
  - 2.3. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen
3. Finanzentwicklung
  - 3.1. Generelle Finanzentwicklung
  - 3.2. Spendenaufkommen
  - 3.3. Projektförderung durch andere Organisationen bzw. Institutionen
  - 3.4. Sonstige Einnahmen
4. Öffentlichkeitsarbeit
  - 4.0. Fachtagung
  - 4.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung
  - 4.2. Pressearbeit / Veranstaltungen
  - 4.3. Website
  - 4.4. Langfristige Öffentlichkeitsprojekte
5. Die Entwicklung im Irak 2006
  - 5.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung im Projektgebiet 2006
  - 5.2. Zur Entwicklung in Kurdistan
  - 5.3. Aufarbeitung der Vergangenheit und Versöhnungsprozess
  - 5.4. Zur Hilfspolitik im Irak
6. Projekte im Irak
  - 6.1. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* im Irak
  - 6.2. Frauenzentrum "KHANZAD" in Sulaimania
  - 6.3. Unterstützung von Gewaltopfern – Friedenszentrum "As Salam" in Tuz Khurmatu
  - 6.4. Dokumentationszentrum Sulaimania
7. Flüchtlinge in Europa, individuelle Hilfe
8. Zusammenfassung und Ausblick

## Anhang

Liste der Publikationen und Veranstaltungen

Übersichtskarte Irak

## 1. Einleitung

Auch im Jahr 2006 kam der Irak nicht zur Ruhe. Die Parlamentswahlen Ende 2005 haben die Situation nicht beruhigt. Zugenommen hat besonders die Gewalt zwischen Schiiten und Sunniten. Von einigen Beobachtern wird die Lage im Irak mittlerweile als Bürgerkrieg bezeichnet. Trotz der prekären Sicherheitslage entwickelt sich in vielen Landesteilen insbesondere in der autonomen kurdischen Region zumindest in Ansätzen ein zivilgesellschaftliches Leben. Die Wirtschaft im Nordirak boomt. Die Bemühungen um die Aufarbeitung der Baath-Diktatur und ihrer Folgen kamen auch 2006 nur zögerlich weiter. Nach dem abgeschlossenen Prozess wegen des Massakers an 148 Schiiten in Dujail 1982 wurde Saddam Hussein am 30.12.2006 hingerichtet.

Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag dieses Jahr in der finanziellen Absicherung und der inhaltlichen Weiterentwicklung seiner Projekte im Irak. Im Vordergrund stand dabei das Frauenzentrum "KHANZAD".

Im Hinblick auf die Arbeit mit Opfern politischer Gewalt lag ein Schwerpunkt in der Weiterführung des Friedenszentrums Al Salam in Tuz Khurmatu, der Durchführung von Fortbildungen für MitarbeiterInnen des Zentrums und einer Fachtagung zum Thema „Arbeit mit Gewaltopfern in Irak“ in Deutschland.

## 2. Organisationsentwicklung

### 2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen

Die geschäftsführende Tätigkeit lag weitgehend in den Händen der in Frankfurt ansässigen Vorstandsmitglieder. Neben der Geschäftsstelle in Frankfurt/Main unterhält der Verein noch eine Kontaktadresse in Berlin sowie das Projekt- und Informationsbüro in Sulaimania.

Die inhaltliche Arbeit wurde von einem breiteren Personenkreis in verschiedenen Städten geleistet. Die Projektkoordination im Irak oblag Frau Karin Mlodoch in Berlin. Sie war für die Tätigkeit bis 30.09.2006 in Teilzeit angestellt. Ab März 2006 war die Teilzeitstelle in ihrem Umfang zunächst noch erweitert worden, zum 30.09.2006 wurde die hauptamtliche Struktur aufgelöst und die Arbeit wird seither wieder ausschließlich ehrenamtlich geleistet.

Der Vertreter im Irak ist Herr Jamal Wali Ibrahim in Sulaimania. Seit Oktober 2006 beschäftigt der Verein eine Praktikantin, die im Dokumentationszentrum und im Frauenzentrum Khanzad in Sulaimania tätig ist.

Im Jahr 2006 fanden ca. alle 6-8 Wochen Vorstandssitzungen in Frankfurt/M. oder Berlin statt. Zu den Vorstandssitzungen wurden Bedarfsweise auch nicht dem Vorstand angehörende Mitglieder, insbesondere die Programmkoordinatorin, hinzugezogen.

Die Jahreshauptversammlung für das Jahr 2006 fand am 02.12.2006 in Frankfurt/Main statt.

Im Vorfeld der Jahreshauptversammlung war der Vorsitzende Dr. Bernhard Winter nach über 11 Jahren von seiner Funktion zurückgetreten. Grund dafür waren berufliche Gründe.

Auf der Jahreshauptversammlung trat der gesamte Vorstand zurück, um Neuwahlen zu ermöglichen. Dabei wurden als neue Vorsitzende Karin Dorsch, als Stellvertreterin Susanne Bötte und als BeisitzerInnen Karin Mlodoch, Ernst Meier und Bianca Winter gewählt.

Ein Unterstützerkreis traf sich in Frankfurt/Main in regelmäßigen Abständen im 1. Halbjahr 2006. Seit Februar 2004 ist *Haukari e.V.* Träger des DZI-Spendensiegels, das 2006 erneuert wurde.

## 2.2. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder blieb mit 23 fast konstant.

## 2.3. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen

Eine zentrale Bedeutung hat der Kontakt zu (Partner-) Organisationen im Irak. Einen intensiven Arbeitskontakt gab es mit dem Leitungskomitee des Frauenzentrums KHANZAD und der Leitung des Friedenszentrums in Tuz Khurmatu. Unverändert eng war der Kontakt auch zur Kurdistan Health Foundation (KHF).

Die MitarbeiterInnen, die die Projektregion bereisen konnten, nahmen den Meinungs austausch mit lokalen Behörden und Verantwortlichen wieder auf bzw. setzten diesen fort. *Haukari e.V.* ist als Hilfsorganisation bei der Regionalregierung in Sulaimania registriert. Aber auch mit zivilgesellschaftliche Strukturen, Bildungseinrichtungen und vor Ort tätigen NGO's wird regelmäßig das Gespräch gesucht.

Zunehmende Bedeutung erhält das regionale und internationale Networking zu spezifischen Themen. Die Projektkoordinatorin nahm mit einem Referat an der vom Hamburger Institut für Sozialforschung organisierten Konferenz in Sankt Moritz zum Thema "Trauma – Stigma and Distinction" teil. Dabei konnten zahlreiche Kontakte, die sich auch im Zusammenhang mit der von *Haukari e.V.* veranstalteten Fachtagung im Mai 2006 ergeben hatten, erneuert oder vertieft werden. Im Rahmen der o.g. genannten Fachtagung konnten Arbeitsbeziehungen zu entsprechenden Projekten im Irak aufgebaut werden.

In der Bundesrepublik wurde der Informationsaustausch mit Organisationen, die zu ähnlichen Themen, beispielsweise Hilfs- und Flüchtlingsorganisationen, arbeiten, fortgesetzt.

Eine Mitarbeiterin arbeitet in einem Netzwerk kurdischer Frauenstudien mit.

Auf nationaler und internationaler Ebene bestehen Kontakte zu amnesty international, Heinrich-Böll-Stiftung, Norwegian People's Aid, Netherland Kurdistan Society, Oxfam Deutschland, Physicians for Human Rights, medico international, medica mondiale, Berliner Zentrum für Folteropfer, International Commission for Missing Persons, International Rehabilitation Council for Torture Victims u.a..

## 3. Finanzentwicklung

### 3.1. Generelle Finanzentwicklung

Das Finanzvolumen des Vereins hat gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen.

So konnten sowohl für die Projekte mit Khanzad, der KHF und dem Friedenszentrum in Tuz Khurmatu weniger Zuschüsse eingeworben werden als im Vorjahr, während das Spendenvolumen nur leicht zurück ging.

Es wurden keine neuen Darlehen aufgenommen.

Die Verwaltungs- und Werbungskosten des Vereins konnten auch im Jahr 2006 insgesamt gering gehalten werden, da von den aktiven Mitarbeitern weitgehend auf die Erstattung von Ausgaben (Reisekosten, Telefonkosten etc.) verzichtet wurde. Darüber hinaus wurde in Deutschland ein großer Teil geleisteten Arbeit ehrenamtlich erbracht.

Einzelheiten zu Einnahmen und Ausgaben können dem getrennt erstellten Finanzbericht entnommen werden.

### 3.2. Spendenaufkommen

Das Spendenaufkommen betrug 2006 €26.100. Es gibt einen kleinen stabilen Personenkreis, der regelmäßig spendet. Es gelang diesen Kreis in den letzten Jahren etwas zu vergrößern. Da in 2006 deutlich weniger Fördermittel für Projekte eingeworben werden konnten als in den Jahren zuvor, bleibt die Spendengewinnung auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe des Vereins, wenn er das jetzt erreichte Aktivitätsniveau halten will.

### 3.3. Projektförderung durch andere Organisationen bzw. Institutionen

Das Deutsche Komitee vom WELTGEBETSTAG DER FRAUEN unterstützte weiterhin ein Gefängnisprojekt, das von dem Team des Frauenzentrums KHANZAD in dem Frauen-Untersuchungsgefängnis in Sulaimania durchgeführt wird. Diese Unterstützung wird für 2007 wieder beantragt. Das Frauenzentrum KHANZAD erwirtschaftet zunehmend selbst Eigenmittel und wirbt eigenständig Fördermittel ein.

Mit finanzieller Unterstützung von OXFAM Deutschland konnte im März 2004 das Friedenszentrum in der Stadt Tuz Khurmatu eröffnet werden. Dieses Zentrum wurde von OXFAM Deutschland bis 30.09.2006 weiterhin gefördert.

Die Fortführung des in Sulaimania lokalisierten Dokumentationszentrums für die Aufzeichnung von Zeitzeugenberichten von Opfern politischer Gewalt und Angehörigen von Verschwundenen im Irak konnte durch einen Zuschuss von medico international ermöglicht werden.

Von der Stiftung Umverteilen – AG Dritte Welt Hier! wurde eine Fortbildungsreise für 2 Mitarbeiterinnen des Friedenszentrums As Salam finanziert. Angeschlossen an diese Reise war eine Fachtagung zum Thema, die zusätzlich von IFA/AA, Projekt zivik und der Heinrich Böll Stiftung unterstützt wurde.

### 3.4. Sonstige Einnahmen

Im begrenzten Umfang standen dem Verein noch Mittel aus dem Verkauf von Vereinsmaterialien oder durch Honorare zur Verfügung.

Die Mitgliedsbeiträge haben sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Sachspenden wurden im geringen Umfang gezielt eingeworben.

## 4. Öffentlichkeitsarbeit

### 4.0. Fachtagung

Die Arbeit der ersten Jahreshälfte war geprägt von der Vorbereitung und Durchführung der Fachtagung "Arbeit mit Gewaltopfern im Irak – Erfahrungen, Qualifikationsbedarf, Perspektiven", die am 03.05.2006 zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Stiftung Umverteilen sowie der Unterstützung des IFA/AA stattfand. Es waren zahlreiche Vereinsmitglieder in die Arbeit eingebunden, was zu einem reibungslosen Ablauf führte. Das Primärziel Geberorganisation für die Arbeit mit Gewaltopfern im Irak anzusprechen wurde verfehlt; offensichtlich gibt es kein Interesse an diesem Thema. Der Erfolg für den Verein lag denn auch eher darin, eine solche Veranstaltung überhaupt durchführen zu können und sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich der Arbeit mit Gewaltopfern im Irak zu etablieren.

Im Kontext dieser Fachtagung wurden erstmals zwei Mitarbeiterinnen aus Tuz zu einem Fortbildungsprogramm eingeladen und besuchten verschiedene psychosoziale Einrichtungen in

Berlin und Düsseldorf. . Der Besuch wurde zudem zu Veranstaltungen und Medienterminen genutzt. Der angekündigte Rücktritt des Vorsitzenden im August 2006 schränkte die Aktivitäten des Vereins deutlich ein, da bisher ein großer Teil der Öffentlichkeitsarbeit vom Vorsitzenden zeitlich und inhaltlich durchgeführt wurde. Auf den Vorstandssitzungen im 2. Halbjahr 2006 war deshalb die Neuverteilung der Aufgaben ein wichtiges Thema.

#### 4.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung

Zur Information von Spenderinnen und Spendern wurden insgesamt 3 Rundbriefe herausgegeben und versandt (siehe Anlage). Zusätzlich zum Postversand wurde eine digitale Fassung des Rundbriefes erstellt und per Email verschickt.

Weiterhin erschien 1 Frauenrundbrief über die Aktivitäten und zur Unterstützung des Frauenzentrums KHANZAD.

Eine ausführliche Projektbeschreibung des Friedenszentrums in Tuz in englischer Sprache wurde erstellt. .

Im Rahmen der Arbeit des Dokumentationszentrums in Sulaimania wurde Ende 2005 ein 20minütiger Film erstellt, der das Schicksal der Überlebenden der Anfal-Operationen zeigt. Anfang 2006 wurden Kopien dieses Kurzfilms mit deutschen Untertiteln auf DVD und VHS erstellt. Dieser Film wird sowohl verkauft werden als auch für Veranstaltungen genutzt.

Haukari e.V. führte in Frankfurt 2 Infostände durch und nahm an der Veranstaltung 'Parade der Kulturen' teil, die leider aufgrund des Wetters wenig Publikum hatte.

#### 4.2. Pressearbeit / Veranstaltungen

Im ersten Halbjahr 2006 wurden qualitativ sehr unterschiedliche Veranstaltungen vorwiegend in Frankfurt durchgeführt. Thematisch reichte das Spektrum dabei von der Arbeit mit Gewaltopfern, der Lebenssituation von Frauen im Irak bis zu Möglichkeiten und Grenzen von Entwicklungshilfe. Im September 2006 strahlte der Deutschlandfunk ein 45minütiges Feature zur dem von HAUKARI e.V. geförderten Gefängnisprojekt in Sulaimania/Irak aus. In einem Arte-Beitrag anlässlich der Eröffnung des 2. Prozesses gegen Saddam Hussein und Mittäter, der die Anfal-Operationen zum Gegenstand hat, wurden HAUKARI-Mitglieder interviewt und Filmmaterial aus unserem Kurzfilm "ENFAL" verwandt.

Ton- und Bildmaterial wurden für weitere kleinere Beiträge der Deutschen Welle genutzt.

Im Verlauf des Jahres 2006 erschienen wieder einige Zeitungsartikel zu der Arbeit des Vereins. Der Verein selbst veröffentlichte 1 Presseerklärung.

In unterschiedlichen Printmedien und auf verschiedenen websites wurden Beiträge von Haukari-MitarbeiterInnen mit Hintergrundinformationen zur Entwicklung im Irak veröffentlicht.

#### 4.3. Website

Seit August 2001 ist *Haukari e.V.* mit einer eigenen Website im Internet präsent ([www.haukari.de](http://www.haukari.de)). Die Website dient der Darstellung des Vereins und seiner Projekte. Darüber hinaus werden Hintergrundinformationen zur Situation im Irak vermittelt und zu aktuellen Ereignissen Stellung bezogen. Die Website wird regelmäßig (mindestens einmal monatlich) aktualisiert. In den letzten beiden Jahren ist eine Zunahme des Zugriffs auf die Website zu verzeichnen. Die Seite wurde 2004 neu gestaltet und eine englische Version eingeführt. Zumindest Teile der Seite sollen auch in andere Sprachen wie Arabisch, Kurdisch und Persisch übersetzt werden.

## 5. Die Entwicklung im Irak

### 5.1. Zur allgemeinen Lage im Irak

Anfang November 2006 stellte die Frankfurter Allgemeine Zeitung zum Irak fest: "Von einer friedlichen Zukunft ist das Land heute allerdings weiter entfernt als vor drei Jahren." (FAZ 02.11.2006, S.1) Damit wird das Scheitern einer von dieser Zeitung eher wohlwollend betrachteten Interventionspolitik im Irak eingeräumt. Dies wurde mittlerweile entsprechend von den Wählern in den USA quittiert. Allenthalben macht sich große Sprachlosigkeit über das ‚wie weiter‘ im Irak breit. In ihrer Hilflosigkeit propagiert die FAZ eine Politik der "koordinierten kleinen Schritte." Es gehörte wenig politische Weitsicht dazu, als Haukari e.V. 2002 im Vorfeld der geplanten Intervention feststellten, dass auf dem Hintergrund der äußerst komplexen Geschichte zwischen Orient und Okzident, als Resultat einer militärischen Intervention der USA und ihrer Verbündeter eine Demokratisierung und friedvolle Entwicklung des Iraks nicht zu erwarten ist. Haukari e.V. stellte weiterhin damals fest: "Mutter Courage wird auch in diesem Krieg nichts zu gewinnen haben." Dies bewahrheitet sich in schrecklicher Form tagtäglich. Die Ansätze einer demokratischen Entwicklung wie Parlamentswahlen und Verfassungsreferendum gehen im Kugelhagel – von wem die Kugeln auch immer abgefeuert werden - unter. Dennoch wäre es zu kurz gegriffen, diese Gewalt ausschließlich als Reaktion auf die Besatzung zu begreifen. Zu nachhaltig wirken auch die Verwerfungen der Baath-Diktatur.

Auch nach den Wahlen zur irakischen Nationalversammlung am 15.12.2005 setzte sich der verbissene Kampf um politische Repräsentation in der Regierung zwischen den arabisch-sunnitischen, schiitischen und kurdischen Kräften fort. Auch Kurden und Schiiten konnten sich nicht auf einen Ministerpräsidenten einigen. Erst 5 Monate nach den Wahlen konnte die irakische Regierung unter Ministerpräsident Al-Maliki ihre Arbeit aufnehmen. Während die 25% Quote für Frauen in der Nationalversammlung sogar übererfüllt wurde, werden nur 4 Ministerien von Frauen geführt.

Die Regierung unter Ministerpräsident Al-Maliki und Staatspräsident Talabani lancieren Versöhnungs- und Einheitsappelle und Initiativen blieben bislang ohne Erfolg. Stattdessen vertiefen sich die Konfliktlinien zwischen kurdischen, schiitischen und arabisch-sunnitischen Gruppierungen. Forderungen schiitischer Gruppen nach einer Autonomie im Süden des Landes schürten Befürchtungen arabisch-sunnitischer Fraktionen, zwischen dem kurdischen Norden und dem schiitischen Süden zerrieben und marginalisiert zu werden. Die Forderungen sunnitischer Gruppen nach Amnestierung und Anerkennung von Untergrundkämpfern als nationalem Widerstand und ihre Weigerung, die Verantwortung für die Verbrechen des Ba'ath-Regimes zu übernehmen, sind für die kurdischen und schiitischen Gruppen unannehmbar. Viele BeobachterInnen warnen vor einem Bürgerkriegsszenarium, und in den letzten Monaten des Jahres kam es vermehrt zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen schiitischen und sunnitischen Bevölkerungsgruppen in Bagdad und im Zentralirak.

### 5.2. Zur Entwicklung in Kurdistan-Irak

In der kurdischen Region ist die Sicherheitslage bis heute ruhig und stabil.

Mit der Annahme der neuen irakischen Verfassung durch das Referendum vom 15.10.2005 ist der autonome Status des Bundesstaates Kurdistan bestätigt. Am 21.1.2006 unterzeichneten die beiden kurdischen Parteien PUK und DPK ein Abkommen über die Zusammenführung der bisher

zweigeteilten Verwaltungsstrukturen zu einer regionalen Verwaltung. Am 7.5.2006 nahm die kurdische Regionalregierung unter Ministerpräsident Nechirwan Barzani ihre Arbeit auf. Zurzeit wird eine kurdische Verfassung ausgearbeitet.

Trotz der stabiler Sicherheitslage und Verwaltungsstrukturen kam es in den letzten Monaten in diversen Städten zu Unruhen und Demonstrationen. Insbesondere in den ländlichen Regionen außerhalb der boomenden städtischen Zentren regt sich Unzufriedenheit mit steigenden Lebenshaltungskosten, mangelnder Stromversorgung und Korruption und Klientelwirtschaft bei Parteien und Regierung.

Die prekäre Sicherheitslage und die unerwartet tiefen Gräben zwischen ethnischen, religiösen und regionalen Bevölkerungsgruppen erschweren den Austausch und die Entwicklung nationaler Plattformen von Frauen. Nach zahlreichen nationalen Konferenzen und Netzwerkansätzen in den ersten Monaten nach dem Sturz des Ba'ath-Regimes ziehen sich auch Frauengruppen und –initiativen nun zunehmend auf ihre engeren regionalen Bezüge zurück. Frauen in Kurdistan, deren Zusammenschlüsse überwiegend laizistisch orientiert sind, zeigen sich besorgt angesichts der zunehmenden religiös-fundamentalistischen Tendenzen - auch unter Frauen - im Süd- und Zentralirak und konzentrieren sich auf die Verteidigung bereits erreichter Spielräume und Rechte. Zentrale Themen der kurdischen Frauenbewegung sind der Schutz von Frauen gegen häusliche Gewalt und Ehrenmord, die Bannung von traditionellen Rechtpraktiken und die Reformierung des Zivil- und Familienrechts. Im Zuge des politischen Prozesses zur Verfassungsbildung und nationalen und regionalen Regierungsbildung haben sich aber auch zunehmend Netzwerke für eine stärkere politische Partizipation von Frauen in Regierung, Parlament und Justiz gebildet.

### 5.3. Aufarbeitung der Vergangenheit und Versöhnungsprozess

Endlich nach 18 Jahren werden die ANFAL-Operationen vor Gericht verhandelt. Nach der Hinrichtung von Saddam Hussein Ende Dezember 2006 wird der Prozess gegen 6 Mitangeklagte zwar weiter geführt, hat aber für die Opfer eine andere Bedeutung bekommen. Dies behindert auch die Aufarbeitung der Gewalterfahrungen der Opfer. Die Frage, ob in dieser Atmosphäre den Forderungen der Opfer und Überlebenden nach Gerechtigkeit adäquat begegnet werden kann und so eine Grundlage für Aussöhnung geschaffen wird, ist damit teilweise obsolet.

### 5.4. Zur Hilfspolitik im Irak

Aus Sicherheitsgründen haben viele Hilfsorganisationen ihr internationales Personal aus dem Irak abgezogen. *Haukari e.V.* entsendet aus grundsätzlichen - nicht nur sicherheitsrelevanten - Überlegungen nur sehr begrenzt internationales Personal in den Irak. Dieses ist in aller Regel mit den lokalen Verhältnissen gut vertraut und kann auf eine langjährig erprobte Infrastruktur zurückgreifen. *Haukari e.V.* beobachtet sehr sorgfältig die sozialen Spannungen und die Sicherheitslage in den Projektgebieten. Zahlreiche Gebiete und Strassen werden aus Sicherheitsgründen gemieden. Eine durch die Projektarbeit bedingte mögliche Gefährdung von Iraker/innen ist ständiges Thema in den Projektdiskussionen.

Die Sicherheitslage in Tuz Khurmatu und der Region Tikrit hat sich in 2006 erneut verschlechtert. Im Umfeld des Friedenszentrums As Salam gab es 2 Entführungen, die zwar nicht direkt das Zentrum betrafen, aber die Arbeit des Zentrums stark einschränkten.

Fahrten von Sulaimania nach Tuz Khurmatu waren mit erheblichem Sicherheitsaufwand verbunden und teilweise gar nicht möglich.



## 6. Projekte im Irak

### 6.1. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* im Irak

*Haukari e.V.* ist von der verschlechterten Sicherheitslage in dieser Region in seiner Projektarbeit unmittelbar betroffen. Die Situation in Tuz Khurmatu eskalierte in den letzten 1,5 Jahren und gipfelte am 16.7.2006 in einem Selbstmordattentat mit 14 Toten und 25 Verletzten. Es kam auch im Umfeld des Friedenszentrums zu Gewalttaten, die von uns in ihrer Bedeutung für das Projekt nicht eingeschätzt werden konnten. Weiterhin wurde es zunehmend schwieriger das Projekt aufzusuchen und Kontakt zu halten. Der Verein sah sich gezwungen, das Friedenszentrum im Oktober 2006 vorübergehend zu schließen. Zurzeit wird überlegt, ob und wie es in anderer Form weitergeführt werden kann, zumal auch die Finanzierung ausgelaufen ist. Eine Verlängerung durch Oxfam war wegen deren veränderter Schwerpunktsetzung nicht mehr möglich. Momentan trifft sich in Tuz weiterhin eine Gruppe von Anfal-Frauen bzw. Angehörigen. Die ehemals Beschäftigten halten mit *Haukari* Kontakt.

### 6.2. Frauenzentrum KHANZAD

Das im Mai 1996 von *Haukari e.V.* eröffnete "Soziale und kulturelle Zentrum KHANZAD für Frauen und Mädchen" in Sulaimania war auch im Jahr 2006 ein zentrales Projekt des Vereins im Irak. *Haukari e.V.* mietet seit 1999 die jetzigen Räume für das Zentrum an und statet es aus. Auch die Gehälter des Leitungsteams, der Wächter sowie der Verantwortlichen für die kostenlosen Kurs- und Freizeitangebote werden von *Haukari e.V.* übernommen.

Neben den ständigen Einrichtungen einer Frauencafeteria, Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten bietet das Zentrum Beratungsmöglichkeiten für Frauen in Rechts- und Gesundheitsfragen sowie bei familiären Problemen. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Kursangebot (Alphabetisierung, Sprachkurse, Computer, Gymnastik etc.).

Jährlich nehmen etwa 7.000 - 8.000 Frauen an dem Kurs- und Bildungsangebot des Frauenzentrums KHANZAD teil.

Als einkommenschaffendes Projekt unterhält das Zentrum weiterhin einen Friseursalon.

Im vergangenen Jahr war die Struktur des Frauenzentrums stabil. Neben der Finanzierung der Grundkosten des Zentrums durch HAUKARI e.V. erhält KHANZAD Fördermittel von der Norwegischen Hilfsorganisation NPA, UNDP und der Britischen Botschaft.

Auch im vergangenen Jahr war die Betreuung von Frauen im Untersuchungsgefängnis, die wegen so genannter Ehrverbrechen (Ehebruch und Prostitution) verhaftet sind und die Lobbyarbeit gegen deren soziale Marginalisierung ein Schwerpunkt der Arbeit.

Auch für die Zukunft ist eine weitere Präsenz des KHANZAD-Teams im Untersuchungsgefängnis erforderlich, um die erreichten Verbesserungen zu erhalten und wenn möglich auszubauen.

Für die Arbeit im Untersuchungsgefängnis wurde das Frauenzentrum KHANZAD vom Deutschen Komitee des WELTGEBETSTAGES DER FRAUEN unterstützt.

Im Jahr 2005 begann das Team von KHANZAD mit der Erstellung einer Studie über Ausmaß und Auswirkungen der Prostitution in Sulaimania. Die Arbeit erwies sich als umfangreicher und zeitintensiver als zunächst geplant. Die inhaltliche Arbeit der Studie wurde Ende 2006 abgeschlossen und soll nach der redaktionellen Bearbeitung Anfang 2007 gedruckt und verteilt werden.

Die Erstellung der Studie wird von der Frauengruppe der Stiftung UMWERTEILEN unterstützt. Die

HANS-BÖCKLER-STIFTUNG gewährte einen Druckkostenzuschuss.

Seit 2005 gibt es darüber hinaus detaillierte Pläne, eine Unterstützungseinrichtung für Prostituierte bzw. für des Ehebruchs bezichtigte Frauen zu schaffen. Hier soll Frauen die Möglichkeit gegeben werden, eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. Dazu wurden im vergangenen Jahr diverse Gespräche des KHANZAD-Teams mit verantwortlichen Politikern geführt. Eine solche Einrichtung kann nicht von einer Hilfsorganisation alleine betrieben werden, sondern bedarf der politischen und inhaltlichen Unterstützung der Kommunalverwaltung und der kurdischen Regionalregierung.

Das Frauenzentrum KHANZAD hat im Prozess des Verfassungsreferendums und der Wahlen zur irakischen Nationalversammlung eine aktive Rolle gespielt und sich an regionalen und nationalen Netzwerken und Konferenzen, der Ausarbeitung von Forderung für Verfassung und Wahlprozess beteiligt.

Das im Jahr 2005 begonnene Programm zur Ausbildung von Trainerinnen auf, die in der Region Sulaimania nicht-alphabetisierte Frauen befähigen sollten, an dem Verfassungsprozess und den Wahlen teilzunehmen, wurde bis Mitte April 2006 fortgesetzt. Dieses Programm wurde von der HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG unterstützt.

Bei der Bildung der kurdischen Regionalregierung erlebten die Frauen erneut eine große Enttäuschung: Auch hier wurden von 37 Ministerämtern nur 4 mit Frauen besetzt. Nach der Bekanntgabe der Regierungszusammensetzung bildeten sich in ganz Kurdistan kurzfristige Aktionsbündnisse von Frauen, die zu einer Aktionswoche gegen die Unterrepräsentation von Frauen in der Regierung aufriefen. In Sulaimania und Erbil fanden Demonstrationen, Sitzstreiks vor Regierungsgebäuden und Kundgebungen statt. Eine Delegation von Frauen wurde vom Parlamentspräsidenten Adnan Mufti empfangen und überreichte eine von zahlreichen Frauenorganisationen (auch den Partei gebundenen) unterschriebene Petition. Während die erste Aktionswelle nach einigen Wochen abebbte, entwickelten einige Frauengruppen ein kontinuierliches Bündnis für die politische Partizipation von Frauen. Dieses fordert u.a. eine stärkere Rolle von Frauen bei der Erstellung des kurdischen Verfassungsentwurfes. Bisher ist nur eine Frau Mitglied der entsprechenden Kommission. Das Frauenzentrum KHANZAD spielt in diesem Bündnis für die politische Partizipation von Frauen eine tragende Rolle.

Zwei Entwicklungen bedrohen weiterhin die Existenz des Zentrums in seiner bisherigen Form als ein für alle Frauen zugänglicher parteiunabhängiger Ort. Durch kräftige Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst geraten zahlreiche NRO-geführte Projekte in Personal- und Finanznot. Es ist momentan für das Zentrum sehr schwierig qualifiziertes Personal für Löhne zu finden, die das Zentrum bezahlen kann.

Ein weiterer Kostenschub wird durch die ständigen Mieterhöhungen des an der zentralen Einkaufsstrasse gelegenen Gebäudes ausgelöst. Bisher gelang es trotz intensiver Suche nicht ein anderes kostengünstigeres Gebäude zu finden. Dies wird auch angesichts des allgemeinen Wohnungsmangels in Sulaimania schwierig werden.

Auch in 2006 hat sich KHANZAD bemüht, vermehrt Eigenmittel und lokale Fördermittel einzuwerben. Durch eine lokale große Spende Ende 2006 ist die Miete des Hauses für die ersten 6 Monate 2007 gesichert. Außerdem werden notwendige Renovierungsarbeiten bezahlt.

### 6.3. Unterstützung von Gewaltopfern

Anknüpfend an die langjährige Arbeit mit Opfern der Anfal-Operationen entwickelte *Haukari e.V.*

ein übergreifendes Projekt zur Unterstützung von Opfern politischer Gewalt im Irak (Arbeitsbezeichnung: Assistance for Victims of Violence – AVOV) . Das erste Zentrum wurde im März 2004 nach Absprache mit den lokalen Behörden in der Stadt Tuz Khurmatu eröffnet. Die Aufgaben des Zentrums wurden in den vergangenen Tätigkeitsberichten ausführlich beschrieben und können bei Bedarf gerne angefordert werden.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 2298 Frauen in der medizinischen Ambulanz des Zentrums behandelt. Ca. 90 Frauen nahmen die Beratung des psychosozialen Teams in Anspruch und erhielten Unterstützung bei der Lösung sozialer und familiärer Konflikte, bei der Antragsstellung von Renten und staatlicher Unterstützung etc. In diesem Zusammenhang gründete sich im Juni 2006 eine Selbsthilfegruppe von ca. 15 Anfal-überlebenden Frauen. Anfangs gab es 2wöchentliche Treffen, die von 2 Sozialarbeiterinnen des Zentrums organisiert und begleitet wurden.

Ab August traf sich die Gruppe häufiger, um den Anfal-Prozess gegen Saddam Hussein und die Mitangeklagten gemeinsam im Fernsehen zu verfolgen.

Im Rahmen eines civic education programs des Frauenzentrums KHANZAD wurden einige Workshops in Tuz Khurmatu und Umgebung mit insgesamt 315 Teilnehmerinnen organisiert. Das psychosoziale Team führte weiterhin zweimal monatlich Veranstaltungen zu Kinder- und Menschenrechten, Rechte der Frauen sowie Friedenserziehung durch. Daran nahmen regelmäßig zwischen 50 und 150 Personen teil. Zum Teil richtet sich das Angebot an bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Lehrerinnen oder Beschäftigte im öffentlichen Dienst.

Abgerundet wird das Programm durch ein Bildungsangebot an Sprach- und Computerkursen, die sich bevorzugt an Gewaltopfer wendet. Neben der Fortsetzung der Computerkurse in gemischten Gruppen gab es im Mai/Juni einen separaten Internet-Kurse für Frauen. Auch 2006 wurden Schülerinnen unterstützt, um sie auf den Grundschulabschluss vorbereitet.

Das Personal nimmt kontinuierlich an fachspezifischen Weiterbildungen teil. 2 Sozialarbeiterinnen besuchten auf Einladung von *Haukari e.V.* Deutschland, nahmen an einer Tagung "Arbeit mit Gewaltopfern im Irak" teil und besuchten im Rahmen eines Fortbildungsprogramms verschiedene psychosoziale Einrichtungen in Deutschland.

Das Grundstruktur und Arbeit des Zentrums konnte durch Mittel von OXFAM Deutschland realisiert werden, diese Förderung lief Ende September 2006 aus.

Im Berichtszeitraum hat sich die Sicherheitslage in Tuz Khurmatu deutlich verschlechtert. Reisen zwischen Sulaimania und Tuz Khurmatu waren häufig aus Sicherheitsgründen nicht möglich, was die Kommunikation und den Austausch einschränkte.

Diese unterschiedlichen Faktoren führten dazu, dass das Zentrum Ende Oktober zunächst geschlossen wurde und *Haukari e.V.* in Diskussionen mit dem Team um die Weiterführung der Arbeit ist. Einige Aktivitäten laufen aber weiter, auch trifft sich die Angehörigengruppe weiterhin.

#### Zur Konzeption der Versöhnungsarbeit:

Die Kombination Unterstützung von Gewaltopfern und Dialogförderung in einem einzigen Projekt stellte sich in der aktuellen irakischen Situation als schwierig heraus. Vielleicht ist sie auch ganz unmöglich. Man müsste in einem Ort wie Tuz mehrere von einander unabhängige Projekte (Dialogprojekt, Opferarbeit in den verschiedenen communities etc.), die sich an unterschiedliche Bevölkerungsgruppen wenden, betreiben, um sich nicht des Vorwurfes einer Hierarchisierung von Opfergruppen auszusetzen. Womit sich im Weiteren die Frage der Definition der Opfergruppen stellt. Der von *Haukari e.V.* praktizierte Projektansatz beförderte einerseits das Ansprechen breiter

Bevölkerungsgruppen, dies auch in der Annahme einer günstigen Wirkung auf den erhofften Dialogprozess und versuchte andererseits gezielt auf die Bedürfnisse einzelner Opfergruppen einzugehen, so wie wir sie verstanden.

Auf den Hintergrund der gemachten Erfahrungen wären auch die Zielsetzungen gegenüber den einzelnen Opfergruppen und die zu deren Erreichung verwandten Instrumentarien zu reflektieren. Eine systematische Auswertung der in Tuz Khurmatu gemachten Erfahrungen wäre auch unabhängig von einer eventuellen Weiterführung des Projektes wünschenswert, war es doch unseres Wissens das erste Projekt dieser Art im Irak.

#### 6.4. Dokumentationszentrum Sulaimania

In Ergänzung zu dem unter 6.3 geschilderten Projekt wurde 2005 in Sulaimania begonnen, Dokumentationsteams für die Berichte von Opfern politischer Gewalt und Angehörigen von Verschwundenen aufzubauen.

Vor der schwierigen Sicherheitslage in Tuz Khurmatu war auch das Dokumentationsprojekt betroffen. So kam das für das Jahr 2006 geplante von Frauen geführte filmische Dokumentationsteam für das Friedenszentrum in Tuz nicht zustande.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag weiterhin auf der Dokumentation der Betroffenenperspektive von Opfern politischer Gewalt über Einzelinterviews und die Nutzung der Dokumente für Trainingszwecke und Veranstaltungen vor Ort und in Deutschland.

Aus den bisher erstellten Interviews und Dokumenten wurden Ausschnitte im Rahmen von Trainingsmaßnahmen für lokale SozialarbeiterInnen und PsychologInnen genutzt.

Sie dienen als Anschauungs- und Trainingsmaterial für das Erlernen von Techniken des Zuhörens, Verstehens und Hinterfragens in der Arbeit mit Opfern extremer Gewalt.

In Weiterbildungskursen für Mitarbeiterinnen von Frauenprojekten in Sulaimania wurden im April 2006 anhand von Interviews in Arbeitsgruppen Gesprächstechniken diskutiert.

In mehreren Fortbildungskursen (Februar und April 2006) in Tuz Khurmatu wurden Einzelinterviews mit dem dortigen psychosozialen Team analysiert und im Hinblick auf die alltägliche Arbeit mit Frauen in der täglichen psychosozialen Beratung diskutiert.

Außerdem wurden Einzelinterviews auch in einer neu entstandenen Selbsthilfegruppe von Anfal Überlebenden Frauen gezeigt und diskutiert.

MEDICO INTERNATIONAL unterstützt weiterhin den Aufbau und die Unterhaltung des Dokumentationszentrums.

## 7. Flüchtlinge in Europa

Viele Kurdinnen und Kurden sind nach dem Sturz des Baath-Regimes in den Irak zurückgekehrt.

Iraker/innen aus anderen Landesteilen verhalten sich wegen der prekären Sicherheitslage oft abwartend. In Westeuropa geraten irakische Flüchtlinge dabei zunehmend unter Druck der Behörden.

*Haukari e.V.* stellt diese Problematik in seiner Öffentlichkeitsarbeit dar, beteiligt sich

allerdings nicht an Programmen zur Rückführung von Flüchtlingen. In Einzelfällen konnte mit Rat und organisatorisch geholfen werden.

## **8. Zusammenfassung und Ausblick**

Das gesellschaftliche Klima in der Bundesrepublik ist in diesem Jahr besonders geprägt durch die mentale Aufrüstung im Kampf der Kulturen. Diese Diskussion wurde mittlerweile weit vorangetrieben. Der alleinige Verweis auf die emanzipatorischen Potentiale des Islam reicht nicht mehr aus. Für einen Verein, der schwerpunktmäßig in und zu einem islamisch geprägten Land arbeitet, ist es wichtig, seine Position zu Fragen des Verhältnisses von Religion / Gesellschaft / Politik neu zu überdenken und zu präzisieren.

Trotz der angespannten Sicherheitslage konnte sich *Haukari e.V.* 2006 seinen Schwerpunkten Frauenbildung und –rechte und Unterstützung von Opfern politischer und sozialer Gewalt zuwenden. Der Verein lehnt es ab von den Besatzungsmächten im Irak Fördergelder anzunehmen. Andere öffentliche oder auch kirchliche Institutionen sind angesichts der Sicherheitslage mit Förderungen zurückhaltend.

Auch die Fachtagung in Deutschland hat gezeigt, dass seitens der potentiellen Geldgeber das Interesse an Unterstützung von Projekten im Irak weiterhin gering ist.

Ein Schwerpunkt wird deshalb weiterhin die kontinuierliche Informationspolitik in Europa über die Situation im Irak sein. Der Dokumentarkurzfilm "ENFAL" bietet dazu gute Möglichkeiten.

Susanne Bötte

- für den Vorstand von Haukari e.V. –

Frankfurt/Main, den 10.02.2007

## **Öffentliche Veranstaltungen**

### **DATUM      ORT**

23.01.2006	Frankfurt/Main	Diskussionsveranstaltung "Republik der Verschwundenen"
03.05.2006	Berlin	Fachtagung: "Arbeit mit Opfern politischer Gewaltopfern im Irak"
04.05.2006	Berlin	Diskussionsveranstaltung mit Mitarbeiterinnen des As Salam Friedenszentrums Tuz Khurmatu
12.05.2006	Frankfurt/Main	Diskussionsveranstaltung mit Mitarbeiterinnen des As Salam Friedenszentrums Tuz Khurmatu
20.05.2006	Frankfurt/Main	Infostand bei „Parade der Kulturen“
31.05.2006	Frankfurt/Main	Diskussionsveranstaltung "Frauen im Irak"
11.06.2006	Frankfurt/Main	Podiumsdiskussion „Möglichkeiten und Grenzen von Entwicklungshilfe“
02.12.2006	Frankfurt/Main	Jahreshauptversammlung

## **Sonstiges**

### **DATUM      ORT**

2.-13.05.06	Berlin u.a.O.	Fortbildungsreise Mitarbeiterinnen As Salam Friedenszentrum Tuz Khurmatu
14.-17.09.06	Sankt Moritz	"Trauma – Stigma and Distinction", Konferenz des Hamburger Institut für Sozialforschung, Teilnahme und Referat

## **Publikationen / Pressemitteilungen**

### **DATUM**

### **Kommentar**

04.05.2006	PE zur Fachtagung Arbeit mit Gewaltopfern im Irak
12.05.2006	Interview zur Situation im Irak und zur Situation der Frauen, FR
21.05.2006	Interview zu Arbeit mit Opfern politischer Gewalt, WDR
18.07.2006	Sendung DLF über die Arbeit im Frauenuntersuchungsgefängnis Sulaimania
Okt. 2006	Interview im Rahmen des Saddam-Prozess in arte